

Aus den Prozessakten: Nur Strafprozess oder politischer Prozess?

30. Juli 1975: Ulrike Meinhof, Ein politischer Prozess

„[...] Dieser Prozess ist der erste politische Prozess in der Bundesrepublik seit 1945. [...] Die Bundesanwaltschaft und das Gericht sind nicht intelligent genug, im Objekt ihrer Vernichtungsmaßnahmen auch das Opfer zu sehen. Die Bundesanwaltschaft und das Gericht sehen nur den Feind, den sie erschlagen wollen. Darin zeigt sich auch die grundsätzlich andere Bestimmung unseres Kampfes. Wir können im Faschisten das Objekt seiner Umstände sehen und seines Apparates. [...] Es sind nicht wir, die Fanatismus nötig haben, sondern Bundesanwaltschaft und Gericht sind fanatisch. [...] Sie sind nie zu einer inhaltlichen Stellungnahme zu den Argumentationen von Andreas und uns gekommen [...].“

(StA Ludwigsburg, PL 407, Bd. 113, vgl.: Stefan Aust, Der Baader-Meinhof-Komplex, Neuausgabe 2010, S. 492 f.)

5. August 1975: Andreas Baader über die Definition des Terrorismus durch den Innenminister von Rheinland-Pfalz (kursiver Text am Anfang)

„[...] *Die Grundregel des Terrorismus ist, möglichst viele Menschen zu töten. Lähmendes Entsetzen, das ist der Gefühlszustand, den Terroristen offenbar bei immer mehr Menschen in der ganzen Welt herstellen wollen.* – Ich würde sagen, das ist die präzise Definition von Israels Politik gegen die palästinensische Befreiungsbewegung, das ist die präzise Definition der Vietnampolitik der USA bis zu ihrer Niederlage. Das ist die präzise Definition der Politik der Junta in Chile und das ist die präzise Definition der Politik der Bundesanwaltschaft und ihrer Grundregel: möglichst viele tote Kämpfer, möglichst viele tote Gefangene, Exekutionen auf offener Straße, der Todesschuss und so weiter. Lähmendes Entsetzen ist in der Tat präzise der Gefühlszustand, den die Bundesanwaltschaft bei immer mehr Menschen herstellen will. [...] Was der Generalbundesanwalt Buback macht, ist, exakt definiert, Terrorismus, staatlicher Terrorismus. [...]“

(StA Ludwigsburg, PL 407, Bd. 113, vgl.: Stefan Aust S. 494 f.)

Ulrike Meinhof:

Terrorismus ist die Zerstörung von Versorgungseinrichtungen, also Deichen, Wasserwerken, Krankenhäusern, Kraftwerken. Eben alles, worauf die amerikanischen Bombenangriffe in Nordvietnam seit 1965 systematisch abzielten. Der Terrorismus operiert mit der Angst der Massen. Die Stadtguerilla dagegen trägt die Angst in den Apparat.“

(StA Ludwigsburg, PL 407, Bd. 113, vgl.: Stefan Aust, Der Baader-Meinhof-Komplex, Neuausgabe 2010, S. 495)

28.10.1975: Ulrike Meinhof über die Unmöglichkeit der Umkehr

„Wie kann ein isolierter Gefangener den Justizbehörden zu erkennen geben – angenommen, dass er es wollte – dass er sein Verhalten geändert hat? Wie? Wie kann er das in einer Situation, in der bereits jede, absolut jede Lebensäußerung unterbunden ist? Dem Gefangenen in der Isolation bleibt, um zu signalisieren, dass sich sein Verhalten geändert hat, überhaupt nur eine Möglichkeit, und das ist der Verrat. Eine andere Möglichkeit, sein Verhalten zu ändern, [...] hat der isolierte Gefangene nicht.“

(StA Ludwigsburg, PL 407, Bd. 116, vgl.: Stefan Aust, Der Baader-Meinhof-Komplex, Neuausgabe 2010, S. 512 f.)

Arbeitsanregungen

Diskutieren Sie über die Definition von Terrorismus, die Baader und Meinhof geben.

Diskutieren Sie Ulrike Meinhofs These, der Prozess sei kein Strafprozess, sondern „der erste politische Prozess in der Bundesrepublik seit 1945“.

Welche Kritik an der Justiz übt Ulrike Meinhof in ihrer Aussage vom 28.10.1975?